

Soziales und ökologisches Engagement verbinden

Daniela Dohr und Ludwig Reichert über das Konzept eines Hitzebesuchsdienstes der Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V.



Foto: DGLimages, iStock

Der Klimawandel gefährdet weltweit die Lebensgrundlagen und die ökologische Krise betrifft uns alle. Extremwetterereignisse wie Hitzeperioden, Dürren, Überschwemmungen, Brände oder Stürme nehmen global zu, und sie bedrohen nicht nur die Biodiversität und Existenz, sondern können diese für immer zerstören, besonders der Menschen im Globalen Süden. Aber auch im Globalen Norden ist die Ökologiekrisis angekommen, mit sichtbaren Folgen: aufgeheizte Städte und Wohnräume, Artensterben (vgl. IPBES 2019), eine erschöpfte Natur, anhaltende Flucht- und Migrationsbewegungen sowie knapp 20.000 Hitzetote in den Jahren 2018-2020 (Winkelmayr et al. 2022a) allein in Deutsch-

land. Damit gehört der Klimawandel zu den größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit und ist von hoher ethischer Relevanz. Die Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V. – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen (CKD) möchten diesen Herausforderungen begegnen und haben ein wegweisendes Konzept entwickelt, welches soziales und ökologisches Engagement zusammendenkt: den Hitzebesuchsdienst. Ehrenamtlich Aktive der CKD unterstützen gefährdete Personen, um sie vor den Folgen des Klimawandels besser zu schützen.

Die Folgen des Klimawandels als Ausgangslage für das Projekt

Ein spürbarer Effekt des Klimawandels zeigt sich in der Erderwärmung: eine global wachsende Zahl von Hitzetagen mit mindestens 30 Grad Celsius sowie einem damit verbundenen Anstieg hitzebedingter Krankheits- und Sterberaten. Zahlreiche Studien belegen bereits den Zusammenhang von extremen Hitzeereignissen und teilweise drastischen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit (vgl. Winkelmayr und an der Heiden 2022b; Vicedo-Cabrera et al. 2021). Umso wichtiger wird es, sich frühzeitig auf die zusätzlichen Gefahren einzustellen und sich und andere vor extremer Hitze zu schützen. Zur Umsetzung dieser Aufgabe wollen die CKD mit ihrem Projekt eines Hitzebesuchsdienstes beitragen. Denn die Klimakrise berührt nicht allein ökologische Fragestellungen. Vielmehr besteht eine Interdependenz von Ökosystemen, Klima, biologischer Vielfalt und menschlichen Gesellschaften, die im jüngsten Bericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC – kurz: Weltklimarat) anerkannt wird (vgl. IPCC 2022).

Die ökologische Krise tangiert in entscheidendem Maße soziale Fragen, denn von den Klimawandelfolgen sind besonders die Menschen betroffen, die ohnehin sehr verletzlich sind, aber am wenigsten zur Verursachung beigetragen haben. Dies gilt für den weltweiten Vergleich, aber auch für Deutschland. So verantworteten die ärmsten zehn Prozent der deutschen Bevölkerung im Jahre 2020 gerade einmal zwei Prozent der Gesamt-Emissionen, wäh-

rend die reichsten zehn Prozent insgesamt 29 Prozent verursachten. Global gesehen geht die Schere noch weitreichender auseinander: Die reichsten zehn Prozent der Weltbevölkerung sind durch ihren extremen Konsum für mehr als die Hälfte – 52 Prozent – aller schädlichen CO₂-Emissionen verantwortlich (vgl. Oxfam 2020 und Oxfam 2015). Damit schaden reiche Menschen überdurchschnittlich stark dem Klima in der Welt, ihr ökologischer Fußabdruck ist enorm. Unter den Top 5 der CO₂-Emittenten liegen die USA auf Platz 1, gefolgt von China, Russland, Deutschland und UK (vgl. Thunberg 2022, S. 4). Die „Erfolgsgeschichte“ der Industrienationen und ihr Hunger nach Bodenschätzen tragen bis heute zu einer schrittweisen Zerstörung der Lebensgrundlagen bei. Und spätestens seit kritischer Reflexion des Kolonialismus ist unstrittig, dass der Wohlstand des Globalen Nordens auf Kosten und Ausbeutung des Globalen Südens basiert. Die historische und aktuelle Verantwortung für den Klimawandel wird jedoch vielfach ausgeblendet. Fair ist das nicht.

Zum Zusammenhang von Hitze und Mortalität

Klimamodelle zeigen, dass die Durchschnittstemperaturen steigen, Hitzewellen früher und häufiger auftreten können und die Gesundheit belasten. Besonders in dicht bebauten Städten und schlecht isolierten Wohnungen staut sich im Sommer die heiße Luft und erhöht das damit verbundene Gesundheitsrisiko. Eine internationale Studie der Universität Bern (2021) hat den tatsächlichen Beitrag des menschengemachten Klimawandels an hitzebedingten Todesfällen nachgewiesen: Zwischen 1991 und 2018 standen weltweit 37 Prozent aller Hitzetoten im direkten Zusammenhang mit dem Klimawandel. Demnach lässt sich jeder dritte Todesfall, bei dem Hitze eine Rolle spielte, der Klimaerwärmung zuschreiben (vgl. Vicedo-Cabrera et al. 2021). Im deutschlandweiten Vergleich führt Berlin seit 70 Jahren die Hitzestatistik an, hier werden die meisten Hitzetage gezählt, ihre Zahl hat sich seither verdreifacht (vgl. Umweltbundesamt 2021). Besonders gefährdet und betroffen sind sogenannte vulnerable Personenkreise. Also Menschen, die aufgrund ihrer körperlichen und/ oder seelischen Konstitution und/ oder aufgrund ihrer besonderen sozialen und öko-

nomischen Situation verletzlichere (vulnerable) Personenkreise sind. Dies können zum Beispiel Ältere, Kranke, Pflegebedürftige oder Alleinstehende sein, aber auch Menschen in Geflüchtetenunterkünften oder sonstigen Notunterbringungen, Menschen ohne Obdach sowie Berufsgruppen, die ihre Arbeiten im Freien verrichten müssen.

Eine weitere Bedeutung erhält in diesem Kontext der sozioökonomische Status, denn die Lebensverhältnisse spielen eine zentrale Rolle in der Klimafolgenbewältigung. Neben dem Faktor Einsamkeit sind auch Bildungsstand, Wohnort/-form und Einkommen entscheidend. So werden schlecht isolierte oder unsanierte Mietwohnungen an stark befahrenen Straßen eher von Menschen bewohnt, die über ein niedrigeres Einkommen verfügen, weil dort die Mieten vergleichsweise günstig sind. Zusätzlich kämpfen die Menschen dort mit einer erhöhten Lärm- und Feinstaubbelastung. Zudem entsteht in dicht bebauten Wohnsiedlungen eine höhere Temperatur- und Ozonbelastung, da sich dort die Hitze staut. Alles Faktoren, die nicht nur Einfluss auf die Wohn-, sondern auch auf die Lebensqualität haben und in der Folge auf die gesundheitliche

Hitzebesuchsdienst konkret heißt:

Bilden von Tandems/ Matching

von Ehrenamtlichen und zu Besuchenden (im Idealfall vor Beginn des Sommers). Entsprechende Tandems können über bestehende Besuchsdienstgruppen der CKD fortgeführt werden oder sich in neuen Tandems zusammenfinden. Die Entwicklung und Koordinierung übernimmt die jeweilige CKD-Gruppe auf Diözesanebene. Neue Personenkreise werden sowohl über bestehende Strukturen (CKD, Deutscher Caritasverband, Pflegedienste, Sozialdienste etc.) wie auch die Bildung neuer Netzwerke auf kommunaler und lokaler Ebene mit kirchlichen und nichtkirchlichen Akteur*innen (Wohlfahrtsverbänden, Schulen, Umweltinitiativen, NGOs etc.) erschlossen.

Besuche zur Unterstützung und Begleitung

von Menschen, die durch Hitze in eine Gefährdungslage kommen könnten, sofern diese im Vorfeld ihr Einverständnis erklärt haben. Hitzegefährdete Personen werden (in Hitzephasen), wenn möglich einmal täglich, zu Hause oder in entsprechenden Institutionen sowie auf der Straße besucht oder angerufen. Der Unterstützungsbedarf wird präventiv und immer wieder neu abgeklärt.

Aufbau von Netzwerken

individuell, lokal (Sozialraum) und regional/ kommunal sowie auf Bundes- und Landesebene (Hitzeaktionspläne der Länder, Senior*innenvertretungen etc.).

Keine ärztliche oder pflegerische Verantwortung

Keine ärztliche oder pflegerische Verantwortung

Autor*innen



DANIELA DOHR

(Dipl.-Päd.) ist als Projektreferentin für den Hitzebesuchsdienst im Bereich Klimaschutz der Bundesgeschäftsstelle der Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V. in Berlin tätig. Sie hat viele Jahre lang in der Sozialen Arbeit mit und für Menschen mit Fluchtbiografie gearbeitet und als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu den sozialen Folgen des Klimawandels in Namibia und Tansania geforscht (Justus-Liebig-Universität Gießen).

Kontakt:
daniela.dohr@caritas.de



LUDWIG REICHERT

wohnt in Oberursel bei Frankfurt am Main, Mitglied des Bundesvorstands der Caritas-Konferenzen Deutschlands e. V., katholischer Pfarrer, langjährige Tätigkeit in der seelsorglichen Begleitung von ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitenden in der Caritasarbeit.

Kontakt:
ludwig.reichert52@gmail.com

Konstitution. In den letzten Jahren haben Klimaschutzinitiativen wie FridaysForFuture oder Letzte Generation den Zusammenhang von Klimagerechtigkeit und sozialer Gerechtigkeit wieder verstärkt ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Und es ist davon auszugehen, dass es auch zukünftig vermehrt zu Hitzeperioden kommen wird, mit weitreichenden Folgen. Im letzten Jahr forderten 17 Hitzetage in Deutschland ca. 4.500 Menschenleben (vgl. Winkelmayr und an der Heiden 2022b).

Der Hitzebesuchsdienst – Wege zur Umsetzung

Der Hitzebesuchsdienst ist ein von der GlücksSpirale gefördertes Pilotprojekt der CKD, das im Januar 2023 startete und bis Juni 2024 läuft. Es hat zum Ziel, Menschen für den Zusammenhang von extremen Hitze-

ereignissen und teilweise drastischen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit zu sensibilisieren sowie praktische, sozialraumorientierte Tipps zur Unterstützung im Umgang mit Hitze zu geben. Diesen zu verbessern und den Schutz vulnerabler Gruppen in den Fokus zu rücken, stellen dabei zentrale Handlungsfelder dar. Damit soll ein wichtiger Beitrag geleistet werden, Klima-

folgen im Nahraum, insbesondere hitzebedingte Todesfälle, zu verhindern. Der Hitzebesuchsdienst stellt eine Erweiterung des sogenannten Besuchsdienstes der CKD dar, eine der Kernkompetenzen im ehrenamtlichen Engagement der CKD (vgl. CKD 2023). Diese aufsuchende Form der Begleitung und Unterstützung von Menschen in besonderen Not- und Lebenslagen durch Besuche in Privathaushalten, stationären Einrichtungen (Krankenhäusern, Senioren- und Pflegeheimen) sowie anderen Institutionen der Wohlfahrtspflege hat eine lange Tradition und wird von den Ehrenamtlichen der CKD stets an aktuelle Bedingungen und Bedürfnisse angepasst. Der Klimawandel schafft jetzt und zukünftig genau diese neuen Bedingungen, auf welche die CKD mit der Entwicklung eines Hitzebesuchsdienstes reagiert haben. Der Besuchsdienst, das traditionsreiche Herzstück der CKD, erfährt damit eine Profilschärfung und neuartige Schwerpunktsetzung in der Verbindung von sozialem und ökologischem Engagement, die von den karitativ Engagierten auf lokaler Ebene umgesetzt wird. Ehrenamtlich Aktive können dabei als zentrale Multiplikator*innen im Klimaschutz agieren und so wichtige Beiträge zur Bewältigung von Klimafolgen und für eine klima- und sozialgerechte Gesellschaft liefern. Ergänzend zur Jahreskampagne „Für Klimaschutz, der allen nutzt“ des Deutschen Caritasverbands, in welchem die CKD einen Fachverband darstellen, flankiert der Hitzebesuchsdienst Unterstützungsangebote und identifiziert soziale Probleme, die nicht nur in Kausalität zum Klimawandel stehen, sondern auch das Thema Einsamkeit berühren.

LITERATURVERZEICHNIS

CKD (2023): Hitzebesuchsdienst und ehrenamtliches Handeln. Für Klimaschutz, der allen nutzt. Ein Handbuch für Ehrenamtliche, Berlin.

IPBES (2019): Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services. 2019.

IPCC (2022): Zusammenfassung für die politische Entscheidungsfindung [Pörtner, H.-O. et al. (Hrsg.)], in: Klimawandel 2022: Folgen, Anpassung und Verwundbarkeit. Beitrag der Arbeitsgruppe II zum Sechsten Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderung, DOI 10.48585/nx04-e135.

Oxfam (2020): Confronting Carbon Inequality. Putting climate justice at the heart of the COVID-19; Oxfam (2015): Extreme Carbon Inequality.

Thunberg, Greta (2022): Das Klima Buch, Frankfurt am Main: Verlag S. FISCHER.

Umweltbundesamt (2021): Der Hitzeknigge 2021; DWD/GDV (2021): , [online] bit.ly/44sT0Aa [abgerufen am 12.07.2023].

Vicedo-Cabrera, Ana Maria et al. (2021): The burden of heat-related mortality attributable to recent human-induced climate change, in: Nature Climate Change, 11/2021, S. 492-500.

Winkelmayr, Claudia/Muthers, Stefan/Niemann, Hildgard/Mücke, Hans-Guido/An der Heiden, Matthias (2022a): Heat-related mortality in Germany from 1992 to 2021, in: Deutsches Ärzteblatt International, 119/2022, S. 451-457.

Winkelmayr, Claudia/an der Heiden, Matthias (2022b): Hitzebedingte Mortalität in Deutschland 2022, in: Epidemiologisches Bulletin, 42/2022, S. 3-9.

Engagierte gesucht!

Für das Projekt suchen die CKD deutschlandweit interessierte Menschen, die sich im Themenfeld engagieren und entsprechende Netzwerke aus Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kirche aufbauen möchten und Lust haben, ihren speziellen Beitrag in Sachen Hitzeschutz zu leisten. Interessierte können direkt Kontakt aufnehmen, indem sie eine E-Mail an ckd@caritas.de senden.

Weiterführende Informationen gibt es auch unter: www.ckd-netzwerk.de

Ehrenamtliche fördern Anpassungsstrategien an Klimawandelfolgen im Alltag

Welche Bedeutung haben Hitze, möglicher Wassermangel, CO₂-reiche Luft und daraus resultierende Veränderungen im Wohnumfeld? Wie vorausschauend muss der Lebensalltag ggf. verändert werden, um durch stickige, heiße Tage zu kommen? Müssen Alltagspraktiken vielleicht angepasst werden, um in den sich wandelnden Hitzemonaten gesund bleiben zu können? In diesem Kontext rücken Anpassungsstrategien (Hitzeadaptation) in den Fokus: eine Sensibilisierung und Milderung der Gefahren durch individuelle Verhaltensänderungen in Form von beispielsweise ausreichender Flüssigkeitszufuhr, dem Aufsuchen schattiger Plätze, dem Tragen luftiger Kleidung sowie entsprechenden Veränderungen zur Kühlung des Wohnraums – Lüften in den frühen Morgen- beziehungsweise späten Abendstunden, Verdunkelung der Fenster und ähnliche Maßnahmen. Dafür suchen und vermitteln die CKD Ehrenamtliche, die im Kontext der Folgen des Klimawandels besonders geschult und sensibilisiert werden, um auf diejenigen Menschen zu achten, die gefährdet sind. Die Engagierten erklären, wie man ein akutes Gesundheitsrisiko durch Hitze erkennen kann oder welche Maßnahmen präventiv oder situativ ergriffen werden können. Diese reichen von der Wissensvermittlung bis hin zu Vorschlägen für Hilfe im Notfall oder Unterstützung beim Einkauf.

Ausgewählte Termine der nächsten Wochen und Monate

Jeden ersten Dienstag im Monat, 18 Uhr: Engagierte treffen Bundesvorstand beim regelmäßigen **DBSH-Dienstag**. Stellt eure Fragen, gebt Impulse (online). Anmelden: ludwig@dbsh.net

16. November 2023:

Symposium Soziale Arbeit im Kontext der Altenhilfe

Kooperationsveranstaltung der DVSG und des Forums für Gesundheitsberufe in Kassel

Selbstbestimmung ist in allen Phasen des Alterns von großer Bedeutung für das Wohlbefinden und die Gesundheit. Mit diesem Symposium wird der Fokus auf die Lebensphase Alter, die soziale Dimension, Lebensqualität und die Soziale Arbeit gerichtet.

Anhand von Theorie und Praxis wird verdeutlicht, wie Soziale Arbeit im interdisziplinären Team zur Förderung der sozialen Teilhabe beiträgt.

Weitere Informationen zum Symposium und Programmablauf sowie das Anmeldeformular finden Sie hier: bit.ly/3NVc6cX

24. November 2023:

Soziale Arbeit zwischen Krise und Kritik

Virtuelle Fachtagung „Soziale Arbeit und gesellschaftliche Transformation“

Gesellschaftliche sowie ökonomische Krisen legen Krisendynamiken kapitalistischer Gesellschaften offen und stehen so in einem vielfältigen, oft ambivalenten, aber vor allem sehr engen Verhältnis zur Sozialen Arbeit, ihren Handlungsfeldern, Theorien und Akteur*innen. Neben ihrer Befähigung zur Krisenbewältigung wird der Sozialen Arbeit aber auch selbst eine Krise attestiert.

Am 24. November 2023 findet die vierte Online-Fachtagung „Soziale Arbeit und gesellschaftliche Transformation“ statt. Die titelgebenden Begriffe „Krise“ und „Kritik“ sollen Teilnehmer*innen dazu anregen, sich aus sozialarbeiterischer, aber auch soziologischer, politischer sowie pädagogischer Perspektive über das Krisenverständnis und die Kritikfähigkeit der Sozialen Arbeit zu verständigen.

Weitere Informationen und Anmeldeöglichkeiten zur Veranstaltung finden Sie hier: bit.ly/3reA3Ty

Die Frage nach dem Umgang mit Klimawandelfolgen wird in der CKD als eine soziale Frage und gesamtgesellschaftliche Aufgabe begriffen: Nur gemeinsam, im unterstützenden Miteinander, lassen sich die dramatischen Auswirkungen des Klimawandels bewältigen und sozial gerechter Klimaschutz gestalten. Und die Zeit drängt.



Foto: xamtiw/istock